

# Soubote-Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten, Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die Soubote-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar als Halbblatt. Die Bezugsgebühr beträgt in Stadt und Land jeweils durch die Post bei festem Zustellung monatlich M. 10.00, in den Postgebieten abwechselnd M. 8.75 monatlich. Die abonnentenspezifischen Anzeigen-Blätter treten im Gesamtvertr. M. 1.00, im einseitigen Vertriebe M. 1.50, Reklamen die Blätterzeitung M. 4.00 im Gesamtvertr. und M. 5.00 im einseitigen Vertriebe. Anzeigen-Blätter M. 1.00 wöchentlich. Geschäfts-Verträge: Halle a. S., Neue Promenade 14 und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher-Nummern: Geschäfts-Nummern 1140 und 1142. Stadt-Verlagsstelle: Markt 24. Druck-Verlagsstelle: „Collegium Halle'sche“. Druck-Verlagsstelle: Postfach 2215. Verlagsort und Verlagsort: Halle a. S. Die Halle'sche Zeitung ist ein zum 30. eines jeden Monats zum Schluss des laufenden Monats zu liefern. Die Halle'sche Zeitung ist ein zum 30. eines jeden Monats zum Schluss des laufenden Monats zu liefern.

# Bisher keine Verhandlungen.

### Sympathiestreik der städtischen Arbeiter in Berlin. — Vergebliche Vermittlungsversuche der nichtstreikenden Verbände. Französische „Sicherheitsmaßnahmen“ für das Ruhrgebiet.

#### Der offizielle Bericht der Streiklage.

Wie vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, sind die Wärtungen der Aufforderung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen zur Wiederaufnahme der Arbeit an die Eisenbahner schon an einzelnen Stellen zu bemerken. Besonders lehren die Lokomotivführer zur Arbeit zurück. In Paderborn haben 47 von ihnen die Arbeit wieder aufgenommen. Im übrigen beschränkt sich der Streik wie bisher auf den unbesetzten Teil von Norddeutschland. Der Umfang des Streiks ist im allgemeinen derselbe geblieben, der Notbetrieb wird aber jetzt in größerem Umfange durchgeführt. In vielen Bezirken konnten außer den Lebensmittelzügen auch Kohlenzüge und in beschränktem Maße Personenzüge gefahren werden. Die Nachricht, daß im Elbener Bezirk der gesamte Verkehr ruhe, ist unzutreffend. Schon Freitag wurden dort Lebensmittelzüge und einige Kohlenzüge, darunter solche mit Reparationslokomotiven, gefahren. Sonnabend wurde der Kohlenverkehr, besonders der Transport von Reparationslokomotiven, in größerem Umfange aufgenommen. Auch in Breslau fährt eine große Menge Kohlenzüge. In Halle ist die Versorgung der Industrie mit Kohle sichergestellt. Vereinzelt wurden Sabotageakte verübt. Im Dresdener Bezirk wurden Eisenbahnlinien vor die Züge gelegt und Signale beschädigt. Im Direktionsbezirk Elberfeld wurde ein aus Dhlgs ausgehender Zug, der von Oberbeamten geführt wurde, beschossen.

Die Streiklage in Bremen hat sich seit Freitag abend stellenweise verbessert, da die Hilfskräfte erklärten, keine Kohlenzüge fahren zu wollen. Durch die Abklärung kommt auch der eingeschleppte Notverkehr zum Stillstand.

Die Kupferer und Gesteinshauer Zündständer-Verbreiter sind durch den Bahnstreik gezwungen, einen großen Teil ihrer Ränge nach Holland gehen zu lassen, weil der Verbrauch an Ort und Stelle nur gering ist und ein Abtransport auf der Bahn sich als unmöglich erweist.

Schon Sonnabend früh ruht auch in Mecklenburg der Zugverkehr, da das Eisenbahnpersonal sich dem Streik angeschlossen hat.

Die gestörte Straßenbahn hat infolge Kohlenmangels, der durch den Eisenbahnerstreik verursacht worden ist, heute den Betrieb eingestellt.

Das Lokomotivpersonal in Kottbus ist am Sonnabend nicht zum Dienst erschienen. Damit ist der Verkehr im östlichen Teile des Bezirks hinfällig.

Die Eisenbahndirektion Hannover teilt mit: Die Streiklage ist im allgemeinen un verändert. Am 3. Februar wurden 10 Hilfszüge und drei Kohlenzüge nach Magdeburg und Braunschweig gefahren, außerdem 32 persönliche Züge, die den Arbeiterverkehrsverkehr bewältigten und zur Lebensmittel- und Milchlieferung dienen, und ein Dr. Zug Köln-Berlin. Von der Technischen Hochschule wurden insgesamt 180 Mann einberufen. Die Hauptbahnhöfe Hannover und München sind von dem gesamten Personal verlassen worden.

#### Die Lage in Berlin.

**Sicherstellung der Milch- und Fleischversorgung.**  
Berlin, 4. Febr. Die Lage in Berlin hat sich infolgedessen verbessert, als inzwischen ein regelrecht Notbetrieb für den Notverkehr eingerichtet ist und zwar auf der Wanneseebahn und auf den Vorortbahnen nach Köpenick, Wilmersdorf, Oranienburg, Ketzin und Bernau. Die Inbetriebnahme der elektrischen Bahn Vierziger-Dorf dürfte im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Ferner ist Notbetrieb auf den Strecken Potsdamer Bahnhof-Magdeburg, Siedlitz-Bahnhof-Siedlitz, Lehrter-Bahnhof-Siedlitz. Weiter konnten in Personenzügen fahren zwischen Berlin und Frankfurt a. O., Halle und Belg. Die normierende Milchzufuhr nach Berlin scheint hergestellt. Nach eingehenden Verhandlungen der Eisenbahndirektion mit dem städtischen Hülfsamt, unter Beratung der Technischen Kommission, der Kraftwagenverkehrs-Gesellschaft Marten und der Zustimmung, die in bereitwilliger Weise die erforderlichen Lastkraftwagen zur Verfügung stellen, kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die für die Kinder und Kranken erforderliche Milch zur Verfügung stehen wird. In den letzten 24 Stunden sind 71 000 Liter Milch mit der Eisenbahn eingegangen. Zum heutigen Nachmittag auf dem Zentralbahnhof sind 120 Eisenbahnwagen mit Milch angekommen. Auch die Zufuhr an den vorangehenden Tagen war ausreichend.

An der Wiederinbetriebnahme der Bahnhöfe wird gearbeitet. Die Arbeiten sind wegen der starken Schneelage über Weichen und Wertanlagen erschwert.

#### Die Berliner Gemeindefahrer in Streik.

Berlin, 4. Februar 1922.

Die städtischen Arbeiter haben im Laufe des Nachmittags auf Grund der ihnen gestern erteilten Vollmacht die Streikparole ausgegeben. Infolge dieser Streikparole werden die Elektricitätsarbeiter die städtischen Werke um 4 Uhr und die Gasarbeiter die Gaswerke um 6 Uhr in der Nacht stilllegen. Die Wasserwerke sollen vorläufig weiter arbeiten. Die Straßenbahn hat kurz nach 5 Uhr ihren Dienst eingestellt.

Bei der deutschen Regierung ist bisher von französischer Seite noch keine Botschafter über das Ausbleiben der Reparationslokomotiven eingegangen.

#### Das Reichsverkehrsministerium

gibt folgenden Erlaß bekannt:

Den Lokomotivführern, Lokomotivheizern und Anwärtern hierfür, sowie den Auszubildenden, die zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebes den Dienst eines Lokomotivführers übernehmen, ist zu eröffnen, daß sie bei Bewährung zur Laufbahn eines Lokomotivführers zugelassen werden. Bei befristetem Antritt dieses Amtes ist in Aussicht genommen, einen angemessenen Teil der Lokomotivführerstellen dauernd mit Nichthandwerkern zu besetzen.

#### Die Verhaftungen

Der drei Berliner Streikführer sind rückgängig gemacht worden, ebenso hat man die beschlagnahmten Gelder freigegeben, weil diese Maßnahmen über die Verordnung des Reichspräsidenten hinausgehen.

In Hamburg sind nach Verhaftung der Streikleitung des Hamburger Bahnhofs sieben weitere Verhaftungen erfolgt. Aus diesem Anlaß gegen mehrere hundert Streikende nach einer Vernehmung vor das Geschworenen Gericht eine Verurteilung und Verurteilung der streikenden Streikführer. Sie wurden aber mit dieser Forderung abgewiesen und von Sicherheitspolizei zerstreut.

Auf Grund der Verhandlungen mit dem Reichsanwalt erstehen am Sonnabend die sozialdemokratischen, christlichen und kirchlichen Gewerkschaften folgenden Aufruf an die Beamten, Arbeiter und Angehörigen:

Unter völliger Absehung der anerkannten gewerkschaftlichen Grundzüge hat die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Anwärter durch Aufforderung zum Streik den Eisenbahnerverkehr, auch den für die Ernährung des Volkes nötigen, lahmgelegt und es absichtlich unterlassen, dem Wunsch der übrigen betroffenen Gewerkschaften nach einem gemeinsamen Vorgehen nachzukommen. Dieser Lohnstreik einer Beamtengruppe muß bei der beteiligten wirtschaftlichen Lage auch bei nur kurzer Dauer die Lebensbedingungen aller Arbeitnehmer, besonders in den Städten außerordentlich erschweren. Geradezu katastrophal aber wirkt dieser Streik bereits jetzt, drei Wochen vor der Konferenz von Genoa, auf die Außenpolitik ein. Die Verantwortung gegenüber den von ihnen vertretenen Beamten, Arbeitern und Angehörigen wie gegenüber dem gesamten Volk liegt deshalb den unterzeichneten Spitzenorganisationen aller Gewerkschaftsrichtungen die gebieterische Pflicht auf, alle im Streik befindlichen Eisenbahner aufzufordern, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die für diesen besonderen Streikfall der Reichsbeamten erstellte Verordnung des Reichspräsidenten wird mit der Bewilligung des Streiks genehmigt. Die unterzeichneten Spitzenorganisationen haben bei ihren Verhandlungen mit der Reichsregierung von dem Stande der Befolgungsfrage Kenntnis genommen. Die Reichsregierung erklärt ferner ausdrücklich, daß alle Gerichte und Behauptungen über eine behauptete Verletzung des verfassungsmäßigen Koalitionsrechtes durchaus unbegründet sind. Damit ist die Verantwortlichkeit der berechtigten Beamtenforderungen und der Schutz des Koalitionsrechtes aller Arbeitnehmer gelöst. Wir erwarten von der organisierten Arbeitnehmerheit, daß sie sich ausschließlich an die Bedingungen ihrer Spitzenorganisationen hält.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaften deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände, Allgemeiner Freier Angestelltenbund.

#### Nichtstreikende Verbände und Regierung.

Berlin, 4. Februar 1922.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den nicht streikenden Gewerkschaften sind heute im Laufe des Tages fortgesetzt worden. Man hoffte bereits heute auf einen Abbruch des Streiks, da die Gewerkschaften der Streikleitung der Reichsgewerkschaft mit dem Willen der Regierung Kenntnis gegeben hatten, daß sie jetzt nach dem Abbruch des Streiks über

die Gehaltsaufbesserungen der Beamten verhandelt werden sollte. Wie wir bereits mitgeteilt haben, erregt man schon vor mehreren Tagen im Reichsgewerkschaftsbund, wie hoch diese Aufbesserungen sein könnten, ohne den Etat zu sehr zu belasten. Man vertritt sich auch in Regierungskreisen keineswegs der Tatsache, daß die Gehälter der Beamten in den an sie durch die Forderung gestellten Anforderungen nicht entsprechen. Die Politik des Reiches vertritt jedoch ein zu großes Entgegenkommen in finanzieller Richtung. Bis zur Stunde liegen keine Verhandlungen vor, das Ausbleiben auf den Abbruch des Streiks behoben.

#### Die Bemühungen des Beamtenbundes.

##### Zweispalt in der Reichsgewerkschaft?

Berlin, 4. Februar. Der Deutsche Beamtenbund bemühte sich im Laufe des heutigen Tages, die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner und Anwärter zum Abbruch des Streiks zu veranlassen. Die Verhandlungen sind aber bisher ergebnislos geblieben. Die Reichsgewerkschaft verlangt für die Wiederaufnahme der Arbeit gewisse Mindestgarantien und wünscht auch eine Reihe von Personalveränderungen im Reichsverkehrsministerium. Der rotsinnige Präsident des Vorstandes der Reichsgewerkschaft erklärt, er lasse sich in der Bestimmung seiner Ziele auch nicht von Deutschen Beamten bestimmen. Der gemäßigtere Präsident der Reichsgewerkschaft dagegen im Augenblick bemüht, eine Verständigung herbeizuführen. Wenn der Aktionsausschuß auf seiner Forderung besteht, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Reichsgewerkschaft noch während des Streiks einbittig zerfällt.

#### Der Minister lehnt Verhandlungen ab.

##### Optimistische Auffassung der Streiklage.

Berlin, 4. Februar. Das Reichsverkehrsministerium vertritt die Ansicht, daß der Eisenbahnerstreik in aller Kürze vollkommen aufzuheben wird. Sie hält die Lokomotivführer, die in der Reichsgewerkschaft organisiert sind, für isoliert (?) und erwartet, daß, selbst wenn der Streik von der Reichsgewerkschaft nicht offiziell beendet werden sollte, bereits am Montag große Teile der Lokomotivführer sich wieder freiwillig zur Arbeit melden werden. Es wird mitgeteilt, daß bei den seitigen Verhandlungen nicht mehr gehandelt worden ist, als in der halbamtlichen veröffentlichten Darstellung enthalten ist. Insbesondere seien die Gerichte unzutreffend, daß irgendwelche Zusagen bei den seitigen Verhandlungen gemacht worden sind. Der Reichsverkehrsminister lehnt es nach wie vor entschieden ab, mit den streikenden Beamten zu verhandeln.

#### Zur Einberufung des Reichstages.

Auf den kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages wegen des Eisenbahnerstreiks hat Präsident Ebert genehmigt, daß er dem Ersuchen keine Folge geben könne, da bis zur Einbringung eines nachdrücklichen Beschlusses keine praktische Möglichkeit besteht, ein beschlußfähiges Gaus in Berlin zu veranlassen. Wegen der Verkehrsschwierigkeiten könne der Zusammentritt eines beschlußfähigen Reichstages auch am 7. Februar in Frage gestellt werden, doch werde die Einberufung für diesen Tag anstreben gehalten in der Erwartung, daß es bis dahin gelingt, die Verbindung zwischen den Abgeordneten der Abgeordneten und Berlin wiederherzustellen.

#### Ein Parlamentszug.

Von der Eisenbahndirektion Halle wird der Sozialistische Parlamentszug am Montag, den 6. d. M., Schluß um 4 1/2 Uhr in Frankfurt-Berlin. Ab Halle nachmittags 4 1/2 Uhr.

#### Das Ruhrgebiet gefährdet?

Antrag des französischen Ministerates beim Obersten Rat.  
Paris, 4. Februar. Der französische Ministerat hat den Obersten Rat, beim Obersten Rat dahin vorzulegen zu werden, seine Zustimmung zu der Besetzung der Ruhrkohlenregion zu geben und das dazu erforderliche Eisenbahndirektionsgesetz zum Entschließen zu geben, falls durch den deutschen Eisenbahnerstreik die Kohlenzufuhr nach Frankreich behindert werden sollte. Durch die Besetzung soll die Kohlenzufuhr der Kohlentransport sichergestellt werden. Der Antrag wurde von der französischen Regierung dem Obersten Rat am Freitag morgen überreicht.

Zu solcher Maßnahme befindet natürlich deutscher Seite kein Anlaß; denn die Eisenbahnervermittlung hat ihr besonderes Augenmerk darauf gerichtet, die Transport- und Reparationsarbeiten zu sichern. Und das ist bisher gelungen.

### Ausscheiden der Süddeutschen.

Unter Korrespondenzmeldung zufolge haben wegen der Haltung des Reichstages der Reichsgemeinschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Arbeiter die hiesigen Landesvereinigungen der Reichsgemeinschaft der Berliner Zentralvereinigungen, die die einzelnen Landesgruppen aus der Reichsgemeinschaft ausscheiden und den Wünschen des Hauptverbandes nicht mehr Folge leisten.

### Die Zahl der Streikenden.

Nach Schätzungen beträgt die Zahl der Streikenden in Großberlin 50 000, darunter 4000 Salomotinfahrer, am im ganzen Reich 200 000.

## Deutsches Reich.

Der Reichskanzler Dr. Wirth hat Dr. Rathenau am Sonntag in das Auswärtige Amt eingeführt. Bei dieser Gelegenheit sprach sich Dr. Wirth gegen die Unterstellungen aus, daß Rathenau sich zu dem Posten gedrängt habe. Ebenfalls merkt er sich gegen die Stellungnahme der Deutschen Reichspartei und verteidigt den Standpunkt, daß Fraktionsdisziplin nicht maßgebend für die Befreiung von Reichsämtern seien.

Ein neuer Präsident der Reichsrätslieferungskommission. Der Generaldirektor Fritz Lob ist zum stellvertretenden Leiter der Reichsrätslieferungskommission ernannt worden.

Der französische Botschafter in Berlin überbringt dem Reichskanzler eine Aufzeichnung über die Vorgänge in Petersburg bei Gletsch. Die Aufzeichnung enthält die Darstellung des Verlaufs der Schießereien in Petersburg und verschiedene Waffenfunde in Oberkloster.

Überprüfung von Briefen. Der Senat von Oberkloster ist durch eine Proklamation im Amtsblatt der südschlesischen Union seinen Willkürherrschaft zum Eintritt fähig für die Union und Freilagerplatz erklärt worden. Nach der Überprüfungsaktion wird von dieser Maßnahme eine Befreiung des Postverkehrs in Oberkloster erwartet. Die Befreiung Oberkloster zum Freilagerplatz ist nach dem besten Zweck dahin zu verstehen, daß dort ein Freilagerplatz zu schaffen werden soll, in dem die Waren nach der Verbrennung liegen können, bis der Empfänger sie nach Bedarf, also gegen allmähliche Erlegung des Jokes abholt.

## Auslands-Rundschau.

Das Romane. Gestern nachmittags um 5 Uhr 15 Min. liegt die zweite Kaufhälfte (Summa) auf. Sie zeigte durch ihre Schwärze die Erfolglosigkeit aus dieses Wahlganges an.

Senat und Sena. Obwohl Sena zum ersten Mal bei der Prüfung der Delegation zur Konferenz in Genua nicht teilnahm, dürfte er kaum dorthin reisen. In Rom wird man, wie deutlich aus den Blättern hervorgeht, eine Ermordung Lenins.

Im Laufe der Beratung des Budgets der befreiten Gebiete in der französischen Kammer kritisierte der Abgeordnete Ingels (Sozialist) die bisherige für den Wiederaufbau angewandte Methode sehr scharf. Er sprach von einer Verwundung, deren Opfer die Bewohner der Kampfzonen seien und von widerwärtigen Geldgeschäften.

### Eine deutsche Partei in Südslawien.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, ruft eine von dem Rechtsanwalt Dr. Grün, dem Arzt Dr. Müller, Viehwirtschaftler Moser, Barrer Schumacher, A. G. Rechtsanwalt Dr. Moser und Wäberer Wittmann unterzeichnete Rundschreibung die deutsche Bevölkerung Südslawiens zum Beitritt in die neugegründete politische Partei der Deutschen und zur Bildung örtlicher Parteigruppen auf. Der Aufruf sagt, die deutsche Partei stehe auf dem Boden unbegleiteter Treue zum südslawischen Herrscherhaus und zum Land; die Partei verlange daher alle vorkrieglichen Verhältnisse zu erhalten, soweit sie ihr bisher noch vorteilhaft werden, insbesondere

die bedingungslose Zuerkennung des offenen und passiven Wahlrechts, politische Bewegungsfreiheit und des Konstitutions- und Verfassungsrecht. In dem Aufruf wird Einspruch erhoben gegen die in Aussicht der deutschen Bevölkerung von der Agrarreform; verlangt wird die Aufhebung der Sesshaftmachung und die Zulassung der deutschen Sprache im Verichte mit den Behörden, sowie das Recht auf Erziehung und Unterricht in der Muttersprache, weiter die Einlösung der Kriegsanleihen.

Der Aufruf schließt mit der Versicherung, die Deutschen wollten selbstlos, treu und tätig ihre besten Kräfte für den Staat einbringen.

### Das Ende der Washingtoner Konferenz.

Paris, 4. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Am Montag findet die Schlußtagung der Konferenz in Washington statt. Die Washingtoner Konferenz hat also einen drei Monate dauernden Verlauf in der Niedrigkeit des Druck und derjenigen des Reumäßigkeitskommens über China gekostet. Während der Konferenz haben die Teilnehmer, in der der die Bilanz der Konferenz stehen wird, nach Staatssekretär Hughes wird in diesem Sinne zu der Verleumdung sprechen.

## Kunst und Wissenschaft

Wissenschaftliche Beihilfen. Für wissenschaftliche Unternehmungen hat die Preussische Akademie der Wissenschaften demnächst durch ihre philologisch-historische Klasse dem Professor der Zoologie an der Universität Berlin Geh. Rat Dr. W. Kükenthal zur Fortführung der Arbeiten am Pomeranier amnionum generum et subgenerum 10 000 Mark und zur Fortführung des Unternehmens: Das Tierreich 24 000 Mark; dem Botaniker Geh. Rat Prof. Dr. Engler (Berlin) zur Fortführung des Werkes „Das Pflanzenreich“ 14 000 Mark; durch ihre philologisch-historische Klasse dem Professor der Philosophie an der Universität Berlin Dr. Ernst Jähne für die Kant-Analyse 500 Mark; Geh. Rat Prof. Dr. v. Wilmanns-Wiltschko für die Antiquarische Karte 5000 Mark; dem Professor der Zoologie an der Berliner Universität Geh. Rat Dr. A. E. von Ardenne für das Lepidopteren-Wörterbuch 1500 Mark; dem Berliner Tierarzt Geh. Rat Prof. Dr. E. Guard Meyer für die Orientalische Kommission 20 000 Mark; dem Literaturhistoriker Geh. Rat Prof. Dr. K. Burdach (Berlin) für seine Forschungen zur neuhochdeutschen Schriftsprache 7500 Mark; dem Berliner Germanisten Geh. Rat Prof. Dr. G. Kretz für die Deutsche Kommission 5000 Mark.

Schwedische Bücherliste für Deutschland. Bereits im Jahre 1921 beantragte die deutsche Bibliothek für den schwedischen Reichsminister Dr. Collin und den schwedischen Botschafter die Schenkung der wichtigsten schwedischen Neuerscheinungen, welche von Seiten der Regierung für die deutschen Bibliotheken erbeten waren, und durch sie aus den einzelnen Bibliotheken übernommen wurden. — Die schwedische Bücherliste ist jetzt von Herrn Reichsbibliothekar Dr. Collin auch auf die Ergänzung der Listen in den schwedischen Bibliotheken und Fortsetzungen an deutschen Bibliotheken ausgeht worden. Die erste Sendung liegt Art ist bereits in Deutschland eingetroffen.

## Aus aller Welt

Empfängliche Siegeserwartung in Dänemark. In einer Gesellschaft verkehrte seit längerer Zeit ein baltisches Militär, das sich aber bereitwillig, daß der Wert die vorgelagerte Besatzung der Einleitung des Besatzers hat. Am Mittwochabend erschienen nun eine Reihe baltischer Soldaten, die davon gehört haben mußten, standhalten und verwöhnten das Lokal. Auf Verlangen des Wirtes erschienen baltische Gendarmen und wiesen die Soldaten nach Durchsicht ihrer Uniformen hinaus. Sie verlangte dann die Fälle der Zivilpersonen, sowie die des Weibes und seiner Familie zu sehen. Die Weibchen bedrohten ihre 14-jährigen Töchter, die keinen Fuß beacht, zu verheiraten. Die Gendarmen

bemerkten dies jedoch, gingen dem Mädchen nach und verlangten ihren Fuß. Auf Nichtbeachtung ihrer Fragen schloß ein Gendarm dem Mädchen eine Kugel in den Leib. Darauf verlangten die Gendarmen von dem Mädchen in ihrem Weibchen völlige Enttötung zur Festsetzung der Wunde. Die Verwundete wurde in das Binnens-Strassenhaus gebracht.

Unterredung auf der Eisenbahn. Bei Anna I. W. unweit des Bahnhofs, bei der Blodstelle Waisen (Wahl) wurden in einer Nebenstraße 41 Waisen Herren und Damen gefangen. Die aus einem Häftlinge der Strafe Emma Hagen kamen. Die Waisen haben die Waisen offenbar aus dem Juge getroffen und sie dann in der Dunkelheit in die Miete geschafft. Zwei von ihnen kamen dieser Tage, um den Raub abzugeben. Als sie merkten, daß sie beobachtet wurden, entflohen sie. Lebend sind sie entkommen.

Ein Gericht über das Juchtsau. Das hiesige Bundesgericht verurteilte sechs Gerichtler, die eine ganze Zeit lang jede Nacht 1500—2000 Eier über die Grenze nach Holland verführt hatten, zu einem Jahre Zuchthaus, 20 000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Geheime in Westfalen. In Westfalen wurden die Mitte Januar im ganzen 77 mit Maul- und Klauenseuche befallene Schafe getötet.

Von einem Eisenstahl erlösen. Auf dem Rheinischen Eisenwerk in Datteln wurden ein Anzahl Eisenstücke während des Transports am Eisenarbeiter wurde von einem fallenden Block der Reihkopf durchgeschlagen. Der Mann war sofort tot.

Die vorläufige Schlichtungsur. Gestern abend unternahm der Schlichter Herr Franz J. aus der Woyenstraße 25 in Berlin mit seiner Frau auf seinem Schiffe eine Ausfahrt. Gegen 11 Uhr fuhren sie in ein Restaurant in der Bernauer Straße 42 ein. Als sie nach kaum fünf Minuten wieder auf der Straße erschienen, war das Eisenbahnwagen verhängen. J. nahm sich schnellst ein Automobil und verlor die Schlichtungsur, die freuz und quer durch Berlin fuhr und schließlich in der Straße 6 anhielt. Dort ließ er sich der Frau eines Handlars J. aus dem Hause Weidener 32. Dieser gab der Polizei die Auskunft, den Schlichter von einem Handlars gekauft zu haben. Die Angaben werden noch nachgeprüft. Schlichter und Pferd haben einen Wert von 50 000 Mark.

Folgen des Profes. Die Generalkonferenz von Groß-Berlin hatten in den letzten Stunden nicht weniger als 100 Meldungen von Ueberfremdungen zu verzeichnen, die durch Wasserrohrbrüche entstanden waren. Der Schaden, der durch diese Ueberfremdungen entstanden ist, läßt sich noch gar nicht übersehen. Es ist deshalb allen Hausbesitzern die größte Vorsicht zu empfehlen.

Ueberzeugung als Sonnenbeschäftigung. Auf der Bohne befindet sich nach Vorn eine etwa neun Meter lange und drei Meter breite Stelle, die nur mit einer dünnen Erde bedeckt ist. Dieser Platz hat im Laufe des Sonntags betrahe sechs Menschen das Leben gekostet, wenn nicht der an dem zehn Meter entfernten Gefenken Ufer wohnende Jumeier die Eingeborenen aus dem Wasser gezogen hätte. Sechsmal wurde er am Sonntag durch Hilfe aus seiner Wohnung gelockt.

Museumsdiebstahl. In das Mozillan-Museum in Augsburg brachen Diebe, vermutlich zwei Männer, ein und stahlen Goldmünzen, antike Ringe und kleinere Schmuckgegenstände im Wert von über einer Million Mark.

Für Oppauer Kinder. Der deutsche Wohltätigkeitsverein in Rio (Brasilien) hat von dem Hinterleger eines Wohltätigkeitsfonds den einschlägigen Betrag von 41 175 Mark dem Reichs-Kaufmann für Oppau zugunsten der vom Inflations betroffenen Kinder zur Verfügung gestellt.

Handwerk am drei Millionen Reich. Der ehemalige österreichische Korvettenkapitän Paul Mainburg wurde in der Nähe von Benedig von ungarischen Zivern erschossen und getötet. Mainburg wurden u. a. drei Millionen Reich gestohlen, die er in Genua als Versicherungsamt einstriftete, die ihm infolge einer Verwundung im Kriege ausgefallen war. Außer den drei Millionen Reich hatte Mainburg noch 10 000 Dollar bei sich, die ebenfalls nicht mehr bei der Leiche gefunden wurden und zweifellos auch von den Zivern geraubt worden sind.

## Die Schule der Weisheit

des Grafen Hermann Keyserling in Darmstadt.

Dalle, 4. Februar.

Die diesjährige Vortragsreihe des „Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege“ wurde am Donnerstag, den 2. Februar, von Herrn Max Schumacher, Privatgelehrten in Halle, im Auditorium der Universität mit einem interessanten Vortrag über Graf Hermann Keyserlings Schule der Weisheit eröffnet. Der Vortrag ist selbst durch die Schule der Weisheit gegangen, seine Ausführungen dürften deshalb besonders beachtenswert sein.

Graf Hermann Keyserling kommt aus dem berühmten schlesischen Adelsgeschlecht der Keyserlinge. Eine jahrelange Lebensreise, hervorgerufen durch eine schwere Verwundung, führt ihn auf den Weg des Geistes. Zunächst wendet er sich den Naturwissenschaften zu, schließt diese Studien auch mit einer geologischen Doktorarbeit ab, dann gibt er sich ganz philosophischen Interessen hin, die Gamberlains „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ schon längst in ihm wachgerufen hatten. Seine Hauptwerke sind „Das Gefüge der Welt“, „Unsterblichkeit“ (1907), „Prolegomena zur Naturphilosophie“ (1910). Diese Werke zeigen eine Wandlung vom Kämpfer und kritischen Philosophen zum tiefstlich gerichteten Weltanschauer. Nachdem er schon in den Jahren 1907—11 Italien, Griechenland, Frankreich, England angereist hat, um einen Weltkreis zu erweitern, begibt er sich 1911 auf eine Weltreise, um die Welt und Menschen in ihrem tiefsten Wesen kennen zu lernen. Seine Fähigkeit, die Bewußtseinslage und Gestalt anderer in sich nachschaffen und nachahmen zu können, erschließt ihm das Verständnis für die Kulturen und die Weisheit des ganzen Erdkreises. Die Frucht dieser Wanderungen durch das Reich des Menschentums finden wir in ausgezeichneter, abgeklärter Form in seinem „Weltgebilde eines Philosophen“, das 1919 im Druck erschien.

Nach dem Weltreise interessiert sich Keyserling ganz besonders für Deutschland, das er ähnlich wie sich hinstellt, zur Erkenntnis und Erfüllung seiner kulturellen Aufgaben in der Welt führen will. Davon zeugen die beiden Schriften „Deutschlands wahre politische Mission“ und „Was uns nicht, was ich will“. Letztere ist zugleich als Programmheft zur Schule der Weisheit gedruckt, die am 23. November

1920 in Darmstadt gegründet wurde. Diese Schule ergibt sich mit innerer Notwendigkeit aus der Auffassung unserer heutigen Weltlage, wie sie sich für Graf Keyserling darstellt.

Das moderne Leben wird heute von dem Verstand und seinen Schöpfungen, die sich immer mehr verabschließen haben und eigenen Gesetzen folgen, tyrannisiert. Der Mensch hat dabei mehr und mehr sein freies, volles Erleben und Sühnwirken, die Ganzheit und Gesundheit seiner Seele eingebüßt. Er ist zum Einzelnen immer unzulänglich nur als Mittel gebundenen Institutionen, wie Staat, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Kunst, herabgefallen. Wenn nichts geschieht, diese entsetzlichen Angelegenheiten zu beseitigen, und den Menschen wieder zum Herrn seiner Welt zu machen, droht die weltliche „Kultur“ eines Tages sich selbst zu vernichten. Wie ist nun dieser Gefahr zu begegnen, ohne die moderne Zivilisation und die Ideale des modernen Bewusstseins (Moralität, Aufstiegsgeist, Bewußtsein, Verleihen des Sinnes) preiszugeben?

Das erste Hilfsmittel ist eine Philosophie, die Weisheit lehrt, die den Prozeß des „Welterwerbens mit dem Alter“ beklugnet und also das deutlich macht, was vielleicht alle unbedeutlich abnen. Diese Philosophie ist höchst nicht eigentlich mit den Aufgaben als solchen, sondern e. Erstlich ihren Sinn und ihre Bedeutung im Rahmen der Lebensgantheit. Sie will im Geiste vollkommener Wahrschafftheit, feste Einheit in das Wesen aller Lebensgemeinschaften gewinnen. Ein solches Wissen allein bedeutet nur noch nicht Weisheit im Keyserlingschen Sinne; erst der wird zum Weisen, der sein Leben auf solcher tiefsten Einmüßigkeit des Lebensganzen aufbaut. Der Weise trachtet unermüdet danach, dem höchsten Willen, das ihm befehl, zum Ausdruck zu verhelfen; er strebt unmittelbar nur nach Vollendung, d. h. Durchbringung seiner gesamten Ausrichtungen durch tiefsten Sinn. In diesem individuellen Bereich kann ein jeder ein Weiser werden; jede Gestaltung kann in ihrer Eigenart in einen Zustand der Vollendung gebracht werden. Natürlich ist die Weisheit nicht der Einziger für die Weisheit sehr vertrieben. Der Weise von Keyserling ist vorerst, ist kein harter Typ, er verleiht vielmehr das Leben selbst, das unaufhörlich Neuschöpfung ist.

Weisheit im Sinne von Befreiung des Gemüts aus tiefer Einsicht heraus ist das, was uns heute not tut. In der Symphonie des Lebens steht der Grundton, der Ton des Weisen.

Das zweite Mittel, die im Ueberintellektualisierung erkrankte Menschheit zu heilen, ist die Schule der Weisheit. Sie führt ihren Platz zwischen Kirche und Universität, keine von beiden will sie ersetzen. Das Ziel der Schule ist, beruflichen Persönlichkeiten die Möglichkeit zu bieten, die tiefsten Prinzipien und höchsten Ideen des Lebens in sich aufzunehmen, zu prüfen, zu überdenken und in das Gemütsleben hineinzuführen. Unter Denaturierung von tabuartigen Mitteln aller Zeiten und Völker werden Impulse in die Schüler abzugeben, die von den Gesetzen der Menschheit kommen. Der Schüler soll sein wahres Selbst finden, lernen, ihm die höchste mögliche Eingebung zu verleihen, d. h. sich als Teil des Kosmos anzufassen, das im Leben nach Bewußtsein drängt. In diesem freieren aller tabuartigen Institute stellt die Verbenkung in sprachlich übermittelte Bilder von höchsten menschlichen Wert eine große Rolle. Diese Bilder müssen vorhanden und ihren Willensentzungen und ihrem Gefühlsgehalt nach eingedrungen werden, jedoch hierdurch der Weisheitsschüler eine klare und sichere Einstellung dem Leben gegenüber. (amint). Der Schüler soll weniger eine bestimmte Lehre als einen lebendigen Rhythmus mit in das Leben hineinsuchen.

Der Referent schloß seine tiefgründigen Ausführungen mit einer Erklärung der Leitworte der Weisheitsschule: „Leben! Leben! Leben!“. Das zahlreiche erzielene Publikum folgte dem Vortrag mit offensichtlich großem Interesse.

A. H.

Provinzial-Sächsisch-Anhaltisches Institut in Wittenberg. Am 9. und 10. Februar findet ein großes Musikfest im Hofopernhaus in Wittenberg statt. Das Festorchester (120 Künstler) ist zusammengesetzt aus den sächsischen Orchestern Wittenberg, Wernburg, Tontäntler-Tropfen Halberstadt und sächsisches Hof-Orchester Sonderhausen. Es steht unter Leitung des sächsischen Kapellmeisters H. Lipschitz-Wittenberg. Als Solist ist der ausgezeichnete Geiger Hofkonzertmeister Walter Komand verpflichtet worden. Der erste Tag ist ganz Brauns, während am zweiten Tage die Wittenberger, op. 84 von R. Strauß ihre Entfaltung in der Provinz Sachsen und Anhalt erlebt, das gleiche ist von der Wittenberger Wittenberger von Humperdinck anlagen.